# ZH 1 222-225 103

30

S. 223

10

15

20

25

## Königsberg, 28. Juli 1756 Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

s. 222, 23 Königsb. den 28. Jul. 756.

Geliebtester Freund,

Sie werden sich über mein Stillschweigen gewundert aber den Anlaß dazu auch vernommen haben. Alles machte meine Reise günstig ich war den 4.ten Tag in Mümmel gieng nach einer Stunde ab v langte denselben Tag gegen die Nacht in Muschlers an den folgenden in dem Hause meiner Eltern. Mein alter Vater laurete mir geruhig mit dem Pfeifchen im Fenster entgegen um mich so wohl als meine Mutter zuzubereiten, mit der es sich denselben Tag sehr verschlimmert hatte. Sie empfing mit vieler Zärtlichkeit bey der grösten Entkräftung und einer völligen Verleugnung alles Zeitlichen. So elend hatte ich sie mir nicht vorgestellt, sie war nichts als ein Gerippe, in dem Gott noch den Odem erhielt. Sechs Tage lebte sie noch, in denen sie so schlecht war, daß mancher Augenblick mir der letzte für sie zu scheinenien, der es nicht seyn sollte. Ich habe wenigstens kommen müßen ihr noch einige Handreichung zu thun, die ihr niemand so gut als ich machen konnte; und mein Vater glaubte auch in meiner Gegenwart eine große Erleichterung erhalten zu haben. In der letzten Nacht vor Ihrem Ende konnte sie ihn nicht entbehren, er muste ihr Bett nicht mehr verlaßen, wo sie ihn beständig zurückrief und durch Liebkosungen festhielte; biß auf die Viertelstunde, in der sie verschied. Weil ich mir Ihres Abschiedes lange gewärtig gewesen war, so erlaubte mir mein Schmerz Aufmerksamkeit genung auf alle die Bewegungen, die der Tod in ihr verursachte. Ihre Krankheit v langwieriges Lager hatte der Natur alle Stärke fast benommen, sie lief daher wie eine Uhr ab. Einige unmerkliche Zuckungen des Mundes, die einem Lächeln ähnlich waren, machten sie mir im Tode weit kenntlicher, wie in ihrer Krankheit, die sie ungemein entstellt hatte. Ihre Gestalt hat mir auf dem Leichenbrette so gerührt als sie mirich auf ihrem Siechbette mitleidig gemacht. Ihr erstes beynahe womit sie mich empfing, war, daß sie mich zu Grabe bat; und dieser traurige Dienst hat mir viel gekostet. Wer weiß aber wie viel? wenn ich sie nicht noch gesehen hätte. Ich habe mehr Empfindlichkeit, als ich selbst weiß, und die sich selbst meinen dunkeln Vorstellungen mittheilt. Meinen Vater verzehrt ein geheimer Gram, die ungewohnte Last der Haushaltung v. alles, was Sie selbst von ihm wißen. Ich glaube ihm noch einige Zeit nöthig zu seyn, bey ihm zu bleiben würde uns beyden überlästig werden, er prophezeyt sich nichts als uns auch bald zu verlaßen, und tröstet sich damit. Ich wünsche mich tausendmal umsonst in <del>den</del> einen Stand, wodurch ich ihm sein Alter ruhiger machen könnte. Vielleicht wird dieser Wunsch aber doch noch erhört. Noch habe ich nichts in Königsb. fast thun können; er will mich wenigstens zu Hause haben, wenn er mich auch nicht um sich haben kann. Verzeyhen Sie mir liebster Freund, daß ich mich so

umständlich gegen Sie auslaße; es gereicht mir wenigstens zu einer kleinen Erleichterung. Ihre liebe Mama habe besucht und richtig gemacht; 7 fl.
15 gl. hat mein Bruder an S. Blancard bezahlt; die übrigen 3 Thrl. Alb.
nebst einigen Mk. habe richtig abgegeben. Sie wird Ihnen selbst die
Berechnung davon gemeldet haben. Ein Brief an Sie hat in einem eingelegen der in Mitau ist ich hoffe daß Sie durch den HE. D. denselben bekommen den ich deswegen gebeten. Bey Kannholtz bin gleichfalls gewesen und hat mir folgenden Aufsatz von seinen Instrumenten gegeben, die er Ihnen liefern kann, v wovon er sich mit nächsten von Ihnen selbst Nachricht ausgiebt. Ich habe ihn ersucht auf Treu v Glauben mit Ihnen zu handeln und er hat es mir versprochen.

30

35

15

20

25

S. 224	Ein Magnet der 10 fb trägt $-\!-$		50 fl.
	dito à	5 fb ——	24 fl.
	dito à	2½ tb	10 fl.
	Laterna magica mit 12 praesentat.		60 fl.
5	Microscopium compositum verguldt		100 fl.
	Eine electrische Kugel mit Zahn, Trieb v Spindel		36 fl.
	Sie können alsdenn eines höltzernes Rades entbehren v		
	brauchen ein bloßes Gestell i <del>ch</del> st auch leichter zu bewegen.		
	Eine kleine	Berlinische Luftpumpe ohne haemisph. Magdeburg	50 fl.
10		mit den haemisph. Magdeb.	90

Die Siphones will er gern umsonst beylegen besorgt aber wegen des Einpakens; ich glaube auch daß Sie solche dorten eben so gut bekommen können.

Die Luftpumpe kann er Ihnen vor den Winter nicht versprechen. Schreiben Sie ihm selbst deswegen; so kann ich das übrige mit ihm verabreden.

Den HE. Ref. Wulf habe besuchen müßen wo ich den HE. D. Funk v M. Kant fand. Den ersteren auf P. sehr aufgebracht und überaus unruhig darüber daß er nicht auf die Meße gereiset wäre. Ich habe selbst einen Abend bey ihm in eben der Gesellschaft speisen müßen, wo es sehr vergnügt zugieng. Der Senat hat seine Criminal Jurisdict. wie man sagt verloren wegen des Langermanns, der bey uns im Hause gewesen, und für 2 Früchte die er abgetrieben mit 10 Thrl. bestraft worden. Er sitzt noch und erwartet seinen Spruch, den man noch nicht weiß, ob er streng oder gelinde seyn wird. Meine gröste Verlegenheit ist jetzt einen Hofmeister zu bekommen. Ich kann hier keinen auftreiben. Was macht der jüngste HErr Bruder? Wenn es ihm nicht gefiele, wo er ist, könnte er meine Stelle nicht einnehmen und sich auf alle die Bedingungen verschreiben, die man mir ehemals angeboten. Ich habe seiner Mamma von ihm keine Rechenschafft geben können v glaube daß er sich jetzt munter befindt. Sie kam mir recht aufgelebt vor, und wird Sie künfftig Jahr besuchen. Ich werde Sie noch vor meinem Abschiede besuchen, wie ich es Hihr versprochen. Sie kam für Ungedult Nachrichten von Ihnen zu hören nach unserer seel. Mutter Tod zu uns; ich war aber eben ein wenig bettlägerich daß ich Sie nicht sprechen konnte. Wolson hat mich heute besucht v scheint mir zieml. vergnügt zu leben. Er ist nicht mehr im Coll. Fr. v redt nicht viel

Guts davon. Hätte der Phrygier dies nicht eher wißen sollen. Er läßt Sie herzlich grüßen v für die Rede danken. Lauson auf dem alten Fuß wie es mir scheint, ein wenig trübsinniger und in sich gehender; so arg aber nicht als er beschrieben wird; jetzt vielleicht mehr verachtet als gefürchtet. Ein gewißer Liefl. Graf ist hier gestorben im schlechten Gerücht v großer Dürftigkeit. HE. Wulf hievon mehr, der im vorbeygehen ein allerliebster Mann v so stark im Jure als ehmals in der philosophie geworden. Er hat ein ehrwürdig Mädchen, für das er zittert v bebt, die Leute sagen eine Braut. Küßen Sie Ihr Frauchen in meinem Namen, ich habe allenthalben ausgebracht, daß sie im Begrief steht Mutter zu werden. Laß Sie mich nicht zum Lügner werden. Ich umarme Sie beyderseits und bin nach dem herzlichsten und freundschafftlichsten Gruß von meinem alten Vater und Bruder, den ich nicht erkannte und über mein Wiedersehen beschwiemte (sottises de deux parts). Leben Sie wohl v lieben Sie unverändert Ihren

Hamann.

### **Provenienz**

35

S. 225

5

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (29).

## **Bisherige Drucke**

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 35f. ZH I 222–225, Nr. 103.

### Textkritische Anmerkungen

223/1 zu sch<del>einen</del>ien] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* zu seyn sch<del>einen</del>ien Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): zu seyn sch<del>einen</del>ien 223/36 Nachricht ausgiebt]
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies etwa* ausbittet *statt* ausgiebt
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):

Nachricht ausbittet conj.

#### Kommentar

222/27 Mümmel] Memel, heute Klaipėda [55°
42′ N, 21° 8′ O]
223/29 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1

polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen

223/30 gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der

Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

223/30 Thrl. Alb] Albertsreichsthaler, 1616 in den Niederlanden eingeführt, im 18. Jhd. zeitweise auch in Preußen und Dänemark geprägt.

**223/30** St. Blancard] nicht ermittelt, HKB 104 (I 226/10)

223/33 HE. D.] Johann Ehregott Friedrich Lindner 223/34 Kannholtz] nicht ermittelt (1756 war ein Jurist Christian Friedrich K. Mitglied in der Deutschen Gesellschaft zu Königsberg) 223/35 Instrumenten] wohl für den Unterricht an der Rigaer Domschule 224/1 [b] Pfund 224/9 Berlinische] Hubkolbenpumpe 224/9 haemisph. Magdeburg] zwei halbe Hohlkugeln für Experimente zum Luftdruck 224/11 Siphones] U-förmige Rohrleitung bspw. aus Glas für Barometer 224/15 Wulf] vll. Johann Philipp Wolf 224/15 Johann Daniel Funck 224/16 Immanuel Kant

224/20 vll. Johann Jacob Christian Langermann

sprachigen Raum übliche Silbermünze,

Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder

224/21 Thrl.] Reichstaler, eine im ganzen dt-

entspricht 24 Groschen (Groschen:

224/16 Johann Friedrich Petersen

223/32 Brief | nicht überliefert

Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch) 224/23 als Nachfolger bei den v. Wittens 224/24 Gottlob Immanuel Lindner 224/32 Johann Christoph Wolson 224/33 Collegium Fridericianum, Gymnasium in Königsberg 224/34 gemäß dem Sprichwort, sero sapiunt Phryges: unwissend 224/35 Rede] wohl eine der von Lindner bei einem Festakt der Rigaer Domschule gehaltenen, Lindner, Gedächtnisfeier 224/35 Johann Friedrich Lauson 225/1 Graf] nicht ermittelt 225/5 Marianne Lindner 225/8 Johann Christoph Hamann (Bruder) (Bruder) und Johann Christoph Hamann (Bruder) (Vater)

225/9 beschwiemte] ohnmächtig werden

225/9 sottises ...] Anspielung auf Voltaires so

betitelte Satire (1729), HKB 139 (I 307/28)

## Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.